

Nachwuchsförderung ganz groß

Im Rahmen der Klausurtagung der BDB-Bläserjugend wurden die Gewinner des ausgeschriebenen Wettbewerbs „Nachwuchs – Förderung – Zukunft“ in der BDB-Musikakademie für ihre herausragenden Einreichungen gekürt.

NACHWUCHS FÖRDERUNG ZUKUNFT

VEREINSKONZEPTE DIE BEGEISTERN
Ein Wettbewerb der BDB-Bläserjugend

Bund Deutscher
Blasmusikverbände e.V.
Bläserjugend

Gesucht wurde das beste Vereinskonzzept zur Förderung und Stärkung der musikalischen Ausbildung, wie auch zur Jugendbindung innerhalb des Musikvereins.

Am Sonntag, dem 20. Januar 2013, hatte das Warten für die drei Gewinner endlich ein Ende. Aus den über 15 eingereichten Konzepten hatte eine Jury die drei besten Vereinskonzeppte ausgewählt und die Gewinner zur Klausurtagung der Bläserjugend in die BDB-Musikakademie eingeladen. Die Gewinnervereine bekamen in der Einladung mitgeteilt, dass sie einen Platz auf dem Treppchen gewonnen haben, jedoch noch nicht, welcher es genau sein wird. Somit war die Überraschung für die Vereinsvertreter besonders groß. Vor den eigentlichen Preisverleihungen bekamen die Vereinsvertreter die Möglichkeit, ihre Konzepte und Ideen dem anwesenden Fachpublikum vorzustellen, welches die Arbeit der Preisträger mit großem Applaus belohnte. Bei der Auswahl der besten Konzepte legte die Jury besonderen Wert auf das eigentliche Ausbildungskonzept, die Öffentlichkeitsarbeit, die Heranführung der Jugendlichen an Vereinsaufgaben, die Strukturierung und Organisation der Jugendarbeit und das dahinterstehende Finanzkonzept. Aufgrund der über 15 Einsendungen wurde der Jury die

Wahl der drei Gewinner nicht leicht gemacht. Die Jury bestand aus Dr. Isabel Eisenmann (Geschäftsführerin des Badischen Chorverbandes), Nicole Schneider (Kooperationsbeauftragte des Kultusministeriums im BDB), Brigitte Nies (Vorstand der Bläserjugend, Fachbereich Mentorenwesen), sowie den beiden Vorsitzenden der Bläserjugend Matthias Wolf und Michael Paul. Nach fundierter Prüfung kam sie zu folgendem Ergebnis:

- **1. Platz:** Stadtmusik Löffingen
(Gutschein im Wert von 250 Euro vom Musikhaus Gillhaus, Freiburg)
- **2. Platz:** Bläserjugend Rickenbach
(Gutschein im Wert von 150 Euro vom Musikverlag Golden Wind GmbH, Elzach)
- **3. Platz:** Bläserjugend Hofweier
(Gutschein im Wert von 100 Euro vom Musikhaus Bertram, Freiburg)

Eine genaue Vorstellung der Vereine und ihrer Vereinskonzeppte ist in den aktuellen Ausgaben der *blasmusik* jeweils in der Rubrik „Ideenwerkstatt“ nachzulesen.

Text und Foto: Sebastian Kumpf



Das Fachpublikum und die Preisträger bei der Begrüßung.

Viel mehr als nur ein Anhängsel

„Das Erfolgsrezept ist das Zusammenspiel aller Faktoren“, meint Ralf Eckert, Jugendleiter des Musikvereins Rickenbach. Und es sind nicht wenige Faktoren, die da zusammenkommen. Denn mit Kooperationen und Zusammenschlüssen ist die Bläserjugend des Hotzenwälder Musikvereins gut vernetzt. Dreh- und Angelpunkt ihres Jugend- und Zukunftskonzept, das jüngst mit dem zweiten Preis beim Wettbewerb „Nachwuchs-Förderung-Zukunft“ der BDB-Bläserjugend ausgezeichnet wurde, ist jedoch die Eigenständigkeit.



Die Eigenständigkeit der Bläserjugend ist der zentrale Aspekt und Grundgedanke unseres Jugend- und Zukunftskonzepts“, betont Ralf Eckert, Jugendleiter und Dirigent des Jugendorchesters. Sie ermöglicht der Bläserjugend nicht nur, Entscheidungen selbstständig zu treffen und eigene Konzerte und Events zu veranstalten, sondern ein ganz anderes Auftreten in der Öffentlichkeit. Die Homepage der Bläserjugend gibt davon beredtes Zeugnis. Ein eigenes Logo, ein eigener Internet-Auftritt, eigene Flyer und ein Account bei Facebook sind die zeitgemäße und auf die Zielgruppe abgestimmte Präsentation der Bläserjugend. Daneben machen bis zu 100 Artikel im Jahr – nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ – Werbung in eigener Sache und künden so zusätzlich von den zahlreichen Aktivitäten der Bläserjugend. All das stiftet Identifikation, evoziert bei den Jugendlichen das Gefühl „Wir sind wer“ und motiviert für ein „Ja“ zum Verein auf kompletter Breite – musikalisch und außermusikalisch. Formal wurde der Schritt weg vom „netten Anhängsel“ hin zur eigenständigen Bläserjugend mit der Gründung der Bläserjugend mit eigener Jugendordnung und eigener organisatorischer Leitung vollzogen. Zentraler Bestandteil der Bläserjugend ist dabei

das Jugendorchester, das schon 1992 etabliert wurde. Seit die Bläserjugend 2003 mit einer Satzungsänderung fest in der Satzung verankert wurde, zählen jedoch nicht nur die Mitglieder von Zöglinggruppen und Jugendkapelle zur Bläserjugend, sondern alle Kinder und Jugendlichen bis zu ihrem 25. Lebensjahr, vom Blockflöten Schüler bis zum Musiker im Hauptorchester. „Die Jugendarbeit soll nicht mit dem Übertritt ins Hauptorchester Vergangenheit sein“, erklärt Eckert. Vielmehr sollen ältere Jugendliche und junge Erwachsene auch dann, wenn sie schon längst im Hauptorchester musizieren, die Jugendarbeit noch unterstützen, indem sie in der Jugendleitung als Notenwarte, Registerleiter und Registerprobenleiter Aufgaben und Verantwortung übernehmen und nach Bedarf projektbezogen im Jugendorchester aushelfen.

Die Besonderheit: Schritt für Schritt

Herausragende Besonderheit des Ausbildungskonzepts ist der „fließende Übergang“, wie Eckert erläutert. Dabei wird den Kindern auf dem Weg ins Hauptorchester viel Zeit gelassen. Auch soll, so die Idee, vermieden werden, das Jungmusiker-Leistungsabzeichen (JMLA) als Pflichthürde anzusehen. Vielmehr sollen sie Schritt für Schritt an das Hauptorchester und die Rechte und Pflichten eines vollumfänglichen Musikers und Vereinsmitglied herangeführt werden. Dazu wurde das Jugendorchester in vier Leistungs- und Altersgruppen unterteilt. In diesem Stufensystem finden sich in der vierten Gruppe auch die über 20-jährigen Musiker wieder, die durch Studium oder Ausbildung nicht immer anwesend sein können, aber projektbezogen hinzugezogen werden können und so mit dem Verein in Verbindung bleiben.

Gestützt wird dieses vereinsinterne Ausbildungskonzept von einer Ausbildungsgemeinschaft (ABG), einer von fünf Rickenbacher Musikvereinen als



Das Jugendorchester Rickenbach unter der Leitung von Ralf Eckert.

Foto: privat

GbR gegründeten und ehrenamtlich betriebenen Musikschule für Vereinsmitglieder. „Ich habe schon früh gemerkt, dass Vereine ihre Aufgaben alleine nicht mehr bewältigen können“, berichtet Eckert. Mit der Gründung der Ausbildungsgemeinschaft schultern seit 1999 fünf Rickenbacher Musikvereine gemeinsam die Ausbildung ihres Nachwuchses. Komplette von der Vereinskasse abgekoppelt organisiert die ABG die Ausbildung, rekrutiert qualifizierte Lehrkräfte aus den Reihen der Vereine oder Amateur- und Profimusiker aus der Region und stellt sie als freie Mitarbeiter an. Aktiv ist die ABG aber auch in Kooperationen mit der Grund- und Hauptschule. Hier veranstaltet sie Instrumenten-Aktionstage, hält Blockflötenunterricht ab, während sie im Kindergarten in enger Zusammenarbeit mit der Jugendmusikschule das SBS-Programm installiert hat.

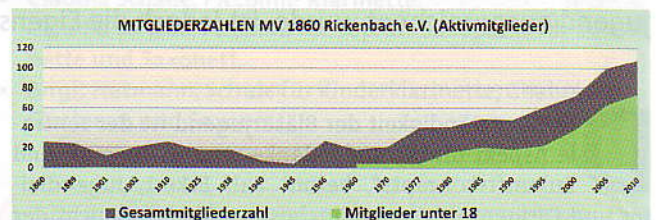
Einen weiteren Schritt in der vereinsübergreifenden Jugendarbeit wurde 2007 mit der Gründung der „MuKis“ vollzogen – dem vereinsübergreifenden Vorstufenorchester der ABG. Schon kurz nach Ausbildungsbeginn können die Instrumentalschüler in dem vom Ralf Eckert gegründeten Vorstufenensemble der Bläserjugend gemeinsam musizieren, proben und auftreten.

Im Verein eigenständig, aber vereinsübergreifend vernetzt

Nicht nur in Sachen Ausbildung sucht die Bläserjugend des Musikvereins Rickenbach den Zusammenschluss. Immer wieder geht die Bläserjugend Kooperationen ein, um große Musical-Projekte zu realisieren. Highlights waren das „Wakatanka“-Projekt in Kooperation mit der Grundschule anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Jugendorchesters und das bislang größte Musical-Projekt „Max, der Regenbogenritter“ zum Gemeindejubiläum. Es ist wohl diese Mischung aus Vernetzung und Eigenständigkeit, die den Erfolg des Jugend- und Zukunftskonzepts des Musikvereins Rickenbach ausmacht. Das hat auch die Jury des Wettbewerbs „Nachwuchs – Förderung – Zukunft“ der BDB-Bläserjugend erkannt. Sie lobt das Nachwuchskonzept als „sehr klar und durchdacht“ und spart auch sonst nicht mit Lob. „Hier denkt ein Verein klar, engagiert und effizient über die eigenen Grenzen hinaus“, heißt es weiter in der Begründung der Jury über den Zweitplatzierten des Wettbewerbs.

Jedenfalls hat sich der Zulauf zur Blasmusik seit der Gründung von Bläserjugend und ABG deutlich erhöht. Für die Steigerung der Attraktivität, die sich nicht zuletzt an

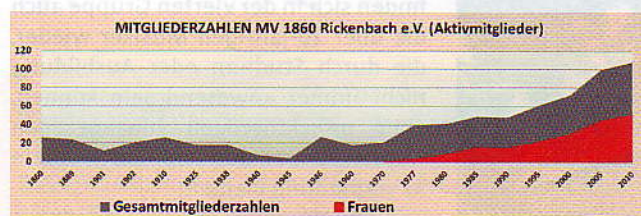
den Mitgliederzahlen ablesen lässt, macht Eckert in erster Linie die Eigenständigkeit und das selbstbewusste Auftreten der Bläserjugend verantwortlich. 107 aktive Musiker am Instrument, davon 70 Prozent unter 18 Jahren, weist die Statistik für das Jahr 2010 aus. Eine Bilanz, die den Erfolg des Konzepts nachdrücklich unter Beweis stellt. Auch wenn Ralf Eckert sich bescheiden gibt, ist der Erfolg doch eng mit seinem Namen verknüpft. Er hat sich interessiert, informiert, geschaut, wie es andere Vereine machen und



Die Entwicklung der aktiven Mitglieder unter 18 Jahren ist grün markiert.
Grafik: MV Rickenbach

ganz viele Mosaiksteine zusammengetragen, aus denen er dann das Jugend- und Zukunftskonzept des Musikvereins Rickenbach gebaut hat. Entstanden ist das Konzept indes keineswegs aus der Not heraus, wie Eckert betont, sondern stets „pro aktiv“ und immer zum richtigen Zeitpunkt. „Wir haben immer versucht einen Schritt voraus zu sein“, merkt er an. Ganz wichtig ist ihm dabei Offenheit und die Bereitschaft, über den eigenen Tellerrand zu blicken. Keine Illusionen macht sich Eckert indes über die Halbwertszeit des Konzepts. „Das kann in zwei Jahren schon überholt sein“, weiß er. Anzeichen für neuerliche Veränderungen gibt es jetzt schon. Auch das zeigt die Mitgliederentwicklung beim Musikverein Rickenbach auf. Zwar wurde im Jahr 2010 ein Höhepunkt erreicht, seither jedoch sorgen die geburten-schwachen Jahrgänge für rückläufige Zahlen. Gleichzeitig zählt die Bläserjugend bei ihrem 20-jährigen Bestehen im gleichen Jahr schon über 100 Ehemalige, von denen nur noch ein kleiner Teil aktiv ist.

In diesen Fakten sieht Ralf Eckert die nächste große Herausforderung für die Vereine und interpretiert die Zahlen, vorsichtig als Frage formuliert, so: „Wird der Musikverein immer mehr zum Dienstleister größtenteils kurzlebiger Musiker-Karrieren?“ Bange sein braucht man in Rickenbach in Bezug auf die Zukunft des Musikvereins dennoch nicht. Ist doch die Einsicht, dass neue Notwendigkeiten neue Konzepte erfordern, längst in den Köpfen angekommen. „Sowohl im Verein als auch in der ABG denken wir heute schon darüber nach, wie wir in fünf bis zehn Jahren funktionieren“. Dazu hat Eckert die Fäden auch überörtlich gespannt und ist mit mehreren Institutionen, darunter dem Blasmusikausbildungszentrum Laufenburg, immer wieder in Sachen Zukunft im Gespräch. Weiß er doch nur zu gut: „Da ist ständig was im Umbruch“. Und mit der Gesamtschule, Ganztagesbetreuung und Schulstandortauflösung warten schon die nächsten Herausforderungen – nicht nur für den Musikverein Rickenbach.



Die Entwicklung der Mitgliederzahlen seit 1860 bis 2010 (grau). Der Anteil der weiblichen Mitglieder ist rot markiert.

Grafik: MV Rickenbach

Martina Faller